

Motion Fraktion FDP (Mario Imhof): Nachhaltiges Bärenmanagement im Tierpark Dähhölzli: Zweiter Versuch

Es ist zwar erfreulich, konnte mit der Cristina Lapis Foundation eine neue Bleibe für die beiden Bären Ursina und Berna gefunden werden. Während der nächsten zehn Jahren wird die Foundation jährlich mit 20'000 Franken unterstützt, im Gegenzug kann die Stadt Bern ihre Jungbären in der entsprechenden Auffangstation in Rumänien unterbringen. Was auf den ersten Blick nach einer guten Lösung aussieht, hinterlässt bei genauer Betrachtung einen fahlen Nachgeschmack: Besagte Auffangstation dient in erster Linie als Heimat für missbrauchte Bären, so zum Beispiel Tanzbären, Kampfbären und nicht tiergerecht gehaltene Bären.

Erstens stellt sich die Frage, ob sich die beiden bernischen Bären im neuen Umfeld zurechtfinden werden. Zwar glaubt der Tierparkdirektor gemäss Medienberichten an eine problemlose Umsiedelung, ob dem aber tatsächlich so ist, wird sich weisen müssen. Zweitens – und dies scheint besonders fragwürdig – erhält Bern mit der Kooperation einen Freipass zur weiteren touristischen Bärenzucht. Die nach einigen Monaten überflüssig gewordenen Jungtiere können jeweils nach Rumänien abgeschoben werden. Neben missbrauchten Bären wird die Auffangstation also künftig den bernischen Überschuss an Jungtieren beherbergen. Dies kann kaum der Sinn eines nachhaltigen Bärenmanagements sein.

Da sowohl Gemeinde- als auch Stadtrat ein nachhaltiges Bärenmanagement ablehnen (vgl. Vortrag und Stadtratsbeschluss zur Motion Fraktion FDP (Mario Imhof, FDP): Den jungen Bärenpark-Bären droht die Todesspritze! vom 31. März 2011) und die Tötung resp. Abschiebung von Jungtieren in Kauf nehmen, soll der Gemeinderat wenigstens zu folgenden Aktionen verpflichtet werden:

1. Den Vertrag mit der Bärenauffangstation in Zarnesti dem Stadtrat zur Kenntnis zu bringen.
2. Aufzuzeigen, wie die Bären zwecks Unterscheidung permanent, kontrollierbar markiert werden.
3. Jährlich einen Bericht über das Wohlergehen der vom Berner Tier- oder Bärenpark exportierten Bären zuhanden des Stadtrats und der Öffentlichkeit vorzulegen (erstmalig Mai 2012).
4. Bei neuen Jungtieren erneut nach Alternativen (z. B. in europäischen Zoos) zu suchen und dem Stadtrat sowie der Öffentlichkeit die jeweilig definitive Lösung zur Kenntnis zu bringen.

Bern, 23. Juni 2011

Motion Fraktion FDP (Mario Imhof, FDP), Bernhard Eicher, Jacqueline Gafner Wasem, Roland Jakob, Jimmy Hofer

Antwort des Gemeinderats

Seit Einreichung der Motion hat sich die Situation grundlegend geändert. Wie mit Medienmitteilung vom 7. September 2011 kommuniziert, wird es zu keiner Umplatzierung der Bären Ursina und Berna kommen. Vielmehr werden nun die Anstrengungen intensiviert, die Bärenfamilie Björk, Finn und die Jungbären im BärenPark zusammenzuführen. Zusammen mit Else Poulson, der international bekannten Bärenfachfrau, werden die Mitarbeitenden des Tierparks ein Konzept zur Zusammenführung von Finn, Björk, Ursina und Berna umsetzen. Zur Rekapitulation ist die Medienmitteilung „Ursina und Berna bleiben in Bern“ vom 7. September 2011 angefügt.

Aufgrund der neuen Ausgangslage kann zu den Motionsforderungen wie folgt Stellung genommen werden:

Zu Punkt 1:

Da mittlerweile die Vereinbarung mit dem Bärenpark in Zarnesti relativiert und schliesslich aufgehoben wurde, gibt es keinen gültigen Vertrag mehr. Wie in den Medien nach der Medienkonferenz vom 7. September 2011 hinreichend dargelegt, werden die beiden Jungtiere im Berner BärenPark bleiben.

Zu Punkt 2:

Alle Bären sind mit implantierten Transpondern fälschungssicher und dauerhaft individualmarkiert. Eine zusätzliche Markierung hätte sich daher auch bei einer Umplatzierung erübrigt.

Zu Punkt 3:

Dieser Punkt ist offensichtlich hinfällig, da die Bären nicht nach Rumänien gehen.

Zu Punkt 4:

Die Forderung ist integraler Teil eines modernen Tiermanagements in Zoos und Tierparks und gilt nicht nur für Bären. Würde jede einzelne Bemühung dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht werden müssen, wäre der Zoobetrieb nicht mehr aufrecht zu halten. Der Gemeinderat möchte denn auch betonen, dass es sich hierbei um eine operative Aufgabe handelt. Im Zusammenhang mit Jungbären im BärenPark stellt sich die Frage jedoch aufgrund der neuen Situation bis auf weiteres nicht mehr.

Aufgrund der neuen Sachlage sind die Motionsforderungen obsolet geworden, weshalb der Gemeinderat beantragt, die Motion abzulehnen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen.

Bern, 21. Dezember 2011

Der Gemeinderat

Beilage: Medienmitteilung „Ursina und Berna bleiben in Bern“ vom 7. September 2011